



Gedanken

25.06.2014

Von Martin Gundlach

Von Sorgen- und anderen Typen

Sind Sie ein Sorgen-Typ? Machen Sie sich viele Gedanken über das, was kommen könnte, was Ihnen zustoßen könnte, was ...? Martin Gundlach war kein Sorgen-Typ. Bis er 30 wurde.

Mit Anfang 30 überfielen mich plötzlich Gedanken, die ich bislang nicht kannte. Die Auslöser sind schnell erzählt: Ich hatte eine gesundheitliche Krise. Ein Freund von mir, im selben Jahr wie ich geboren, starb viel zu früh. Als frisch gebackener Vater zweier kleiner Töchter malte ich mir plötzlich aus, wie ihr Lebensweg laufen könnte – und welche Gefahren dort lauerten.

In einer für uns als Familie ausgesprochen schwierigen Situation bekamen wir von einem älteren Ehepaar aus unserer Gemeinde eine Spruchkarte geschenkt. Ich bin sonst kein Fan von Spruchkarten. Diese aber steht nun seit dreizehn Jahren auf dem Fensterbrett unseres Schlafzimmers. Und seit dieser Zeit lebe ich und kämpfe ich mit diesem Satz von Dietrich Bonhoeffer. Er lautet: »Wer das Morgen ganz in die Hand Gottes legt und heute ganz empfängt, was er zum Leben braucht, der allein ist wahrhaft gesichert.«

Das Morgen ganz in die Hand Gottes legen. Das Morgen meines Lebens, das Morgen meiner inzwischen drei Töchter, das Morgen meiner Ehe, meiner beruflichen Zukunft. Ganz in die Hand Gottes legen. Das ist nicht ganz einfach.

Ich bin in verantwortlicher Position in einem Zeitschriften-Verlag, da gibt es viele Fragen: Wird es morgen oder übermorgen noch Gedrucktes geben? Werden Menschen dafür noch bezahlen? Wird die demografische Entwicklung auch uns treffen? Werde ich die wachsende Schlagzahl schaffen, wenn sich alles immer schneller verändert?

Diese Fragen würden mich noch mehr umtreiben, wenn ich nicht wüsste: Das Morgen und das Übermorgen ist bei Gott gut aufgehoben. Und, um Bonhoeffer zu korrigieren: Ich lege es nicht in Gottes Hand, sondern es liegt ja schon da.

Der Blick auf die großen Linien

Nach dem Blick auf die großen Linien kommt der Zuspruch für heute. Es geht nicht nur um Perspektive für das Morgen, sondern auch um die Sicherheit im Heute. Wie kann ich mich sichern? Gerade in der letzten Woche platzte vor mir auf der Autobahn einem Wagen der Reifen. Alle Beteiligten konnten noch ausweichen, es gab keinen Unfall, keinen größeren Schaden. Aber es war eine heikle Situation, in der mir schlagartig wieder bewusst wurde: Meine Sicherheit liegt nicht in meiner Hand, sondern bei Gott. Er sichert mich »wahrhaft«, er versorgt mich – und ich empfangen seine Sicherung mit offenen Händen.

Bonhoeffer – in seinen weitaus schwierigeren Lebensbedingungen als ich – teilt diese Gottesversorgung: Genug Kraft – für heute. Genug Mut – für heute. Genug Weisheit – für heute. Genug Durchhaltevermögen – für heute. Diese Erfahrung wünsche ich Ihnen und mir.

Martin Gundlach

© 2020 - Evangelisch-methodistische Kirche